



88142247



**GERMAN B – STANDARD LEVEL – PAPER 1**  
**ALLEMAND B – NIVEAU MOYEN – ÉPREUVE 1**  
**ALEMÁN B – NIVEL MEDIO – PRUEBA 1**

Wednesday 12 November 2014 (morning)  
Mercredi 12 novembre 2014 (matin)  
Miércoles 12 de noviembre de 2014 (mañana)

1 h 30 m

---

**TEXT BOOKLET – INSTRUCTIONS TO CANDIDATES**

- Do not open this booklet until instructed to do so.
- This booklet contains all of the texts required for paper 1.
- Answer the questions in the question and answer booklet provided.

**LIVRET DE TEXTES – INSTRUCTIONS DESTINÉES AUX CANDIDATS**

- N'ouvrez pas ce livret avant d'y être autorisé(e).
- Ce livret contient tous les textes nécessaires à l'épreuve 1.
- Répondez à toutes les questions dans le livret de questions et réponses fourni.

**CUADERNO DE TEXTOS – INSTRUCCIONES PARA LOS ALUMNOS**

- No abra este cuaderno hasta que se lo autoricen.
- Este cuaderno contiene todos los textos para la prueba 1.
- Conteste todas las preguntas en el cuaderno de preguntas y respuestas.

TEXT A

# LIEBE UND FREUNDSCHAFT

❶ Sie sucht sie

Ein paar Tanzstunden, um Standard- und Latein-Figuren aufzufrischen, und ich wäre wieder fit fürs Parkett! Ist Tanzen nicht auch dein Hobby und führst du gerne? Ich, weiblich, 21, lasse mich gerne von dir überraschen und freue mich auf deine Zuschrift. Chiffre FL3572, Telefon: 10725

❷ Freundschaft

Sehr gepflegter, grosszügiger, unabhängiger Privatier, Architekt mit viel Zeit, sucht interessante, schlanke Frau, um gemeinsam Hand in Hand neue Ufer kennenzulernen! Zeigst du mir deine Umgebung? Würde in deiner Nähe im Hotel wohnen, genügend Freiraum für beide! Freue mich auf unkonventionelle Begegnung! Benzi721@chiffre.annabelle.ch

❸ So antworten Sie auf ein Inserat

— PER EMAIL

Auf Inserate mit E-Chiffre (zum Beispiel EZ105@chiffre.annabelle.ch) können Sie per Email antworten. Ihr Mail wird automatisch an die Inserentin oder den Inserenten weitergeleitet. Bitte vergessen Sie nicht, eine Kontaktmöglichkeit anzugeben, etwa Ihre Email-Adresse oder eine Telefonnummer.

— PER POST

Sie können auch per Post antworten. Schicken Sie Ihre Briefe an unten stehende Adresse. Der Verlag behält sich das Öffnen der Briefe vor.

**Tamedia AG**  
**annabelle Pinboard,**  
**Chiffrenummer,**  
**Postfach, 8021 Zürich**  
**CH**

annabelle, Nr. 1/2103

TEXT B

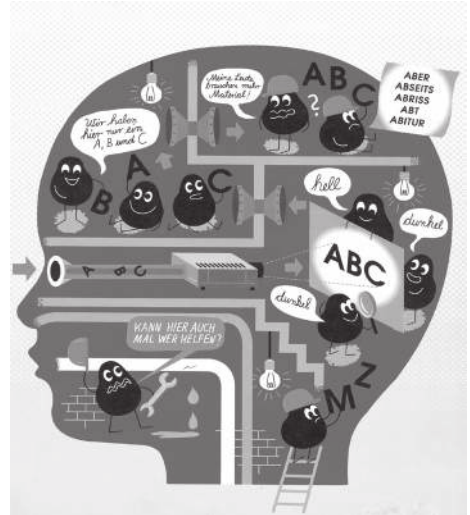
# Die Lesemaschine

**Während Du liest, arbeitet Dein Gehirn auf Hochtouren: Es entziffert Buchstaben, setzt daraus Wörter zusammen und lässt Bilder in Deinem Kopf entstehen. Und ohne dass Du es merkst, lernst Du ganz viel.**

5

*Asl güebtre Leesr knanst Du desein Staz etzniffren,* obwohl die Wörter ganz schön verdreht sind. Na gut, auf Dauer ist es ziemlich anstrengend, solche Sätze zu lesen. Deshalb schreiben wir jetzt normal weiter. Dein Gehirn leistet beim Lesen ohnehin schon Schwerstarbeit – auch wenn Du davon gar nichts mitbekommst. Aber was genau passiert jetzt gerade, in diesem Moment, beim Lesen in Deinem Kopf?

10



Sobald Dein Gehirn ein Wort vollständig erkannt hat, leitet es diese Information an einen Bereich weiter, den Du auch zum Sprechen nutzt. Denn ohne dass Du es merkst, sprichst Du Dir jedes Wort beim Lesen innerlich vor. Das hilft Dir, einen Text zu verstehen, und spricht den Teil Deines Gehirns an, in dem Bilder entstehen. Bestimmt hast Du Dir beim Lesen schon die tollsten Dinge ausgemalt: vielleicht Harry Potter, der mit seinem Besen durch die Lüfte saust. [...]

15

Texte im Internet liest Du übrigens viel unkonzentrierter als in einem gedruckten Buch oder einer Zeitung. Durchschnittlich 40 Sekunden verbringst Du auf einer Seite, bevor eine blinkende Werbung oder ein Link Dich stört und zum Weiterklicken bringen will. Weil es im Netz so viel zu entdecken gibt, springst Du viel hin und her und liest seltener bis zum Ende eines Textes.

20

Dadurch kann sich das Gehirn daran gewöhnen, sich nur noch für kurze Zeit mit einer Sache zu beschäftigen. Wer ständig online ist, für den kann es irgendwann anstrengend sein, sich länger auf etwas zu konzentrieren. Bei Büchern oder Zeitschriften verbringst Du hingegen mehr Zeit mit einer einzelnen Seite. Was Du dort liest, merkt Dein Gehirn sich deshalb meist länger.

25

Abbildung: [www.humanempire.com](http://www.humanempire.com)  
Auszug aus Catalina Schröder, ZEIT Leo (2012)

## TEXT C

## Gestrandet an Gleis 6

Mit einem Kaffee und ein paar Euro bringen die freiwilligen Mitarbeiter der Bahnhofsmision Dortmund Gestrandete, Junkies und hilfsbedürftige Reisende wieder auf ihren Weg.

5 »Und wie soll's jetzt weitergehen?« Der Mann, der Klaudia Schmidt zusammengesunken gegenüber sitzt, zuckt als Antwort nur mit den Achseln, hebt nicht einmal den Blick. Er hat dunkle Augenringe und öffnet kaum die Lippen, als er antwortet: »Ich weiß nicht. Aus der Therapie bin ich geflogen, jetzt weiß ich nicht, wohin. Erstmal nach Bochum, da hab ich wenigstens Geld.«  
 10 Hier in Dortmund hat er keins. Sein Portemonnaie ist verschwunden. Gedankenverloren schiebt er die Ärmel seines Wollpullis hoch. Sichtbar werden eine Tätowierung und rote Einstichstellen.



15 Auf den Weg nach Bochum kann Klaudia ihn bringen. Die 32-jährige Theologin arbeitet seit anderthalb Jahren ehrenamtlich für die Bahnhofsmision Dortmund. Sie kauft ein Ticket aus der Notfallkasse der Mission – ein entwertetes, das man nicht zurückgeben und zu Geld machen kann. Der Mann ist erleichtert, bedankt sich mehrfach: »Ist man gar nicht mehr gewohnt, dass einem jemand hilft, einfach so.« Nicht immer können Klaudia und ihre Kollegin Sigrid Weber, zwei der 35 ehrenamtlichen Mitarbeiter der Bahnhofsmision, ihren Besuchern so einfach weiterhelfen.

20 Kaum ist der Mann auf dem Weg nach Bochum, steht eine Frau in der Tür, in der linken Hand eine Plastiktüte, in der rechten eine Handtasche. Sie hat kurze braune Haare, die ihre angeschwollenen Augen nicht verdecken. Sie scheint den Tränen nahe. »Slowakia«, sagt sie immer wieder und schüttelt den Kopf, als Klaudia sie auf Deutsch, dann auf Englisch anspricht. Klaudia bleibt gelassen und bringt sie in den kleinen Aufenthaltsraum der Bahnhofsmision, macht ihr erstmal Kaffee.  
 25 »Als Gesprächsgrundlage«, erklärt sie. »Kaffee trinken verbindet.«

»No money«, sagt die Frau tatsächlich irgendwann, faltet die Hände und legt sie sich an die Wange. Klaudia zieht die Stirn unter ihrem Igelhaarschnitt kraus und wirft ihrer Kollegin dann einen Blick zu: Das Portemonnaie scheint der Frau geklaut worden zu sein, während sie schlief. In ihren Händen dreht sie ein weißes Heftchen.

30 »Darf ich mal sehen?«, fragt Klaudia freundlich, obwohl sie weiß, dass die andere Frau sie nicht versteht. Sie nimmt ihr die Papiere ab: Bustickets von gestern für die Strecke Brüssel – Bratislava. Wie sie in Dortmund gelandet ist, erklärt das nicht. Klaudia wendet sich an ihre Kollegin: »Sprechen die im Reisebüro nicht Slowakisch?«

Auszug aus Desirée Kuthe, [www.bahnhofsmision-dortmund.de](http://www.bahnhofsmision-dortmund.de) (2005)

TEXT D

# Hört auf zu verschwenden!

**Wie können wir den Klimawandel stoppen? Darüber beraten Fachleute aus der ganzen Welt immer wieder. Solche Konferenzen bringen gar nichts, sagt Harald Welzer, Professor an der Uni Flensburg. Er fordert uns alle auf, unser Leben zu ändern.**

[– X –]

- 5 HARALD WELZER: Diese Konferenzen sind Blödsinn. Bisher haben sie überhaupt nichts gebracht. Außer dass noch mehr Treibhausgase ausgestoßen wurden, weil so viele Teilnehmer mit dem Flugzeug anreisen.

[– 34 –]

- 10 HARALD WELZER: Weil sie so unterschiedlich sind. Im Südsudan zum Beispiel, einem armen Land in Afrika, ist es für die Menschen wichtiger, genug zu essen und zu trinken zu haben. Wir in Deutschland leben im Überfluss, deshalb können wir uns über andere Sachen Sorgen machen – über das Klima zum Beispiel. Außerdem haben wir in den reichen Ländern ein schlechtes Gewissen, weil wir schon viel mehr Treibhausgase erzeugt haben und damit den Klimawandel herbeigeführt haben. Also veranstalten wir solche Konferenzen und tun so, als ob wir was ändern  
15 wollten. Aber in Wirklichkeit passiert gar nichts.

[– 35 –]

HARALD WELZER: Jeder muss bei sich selbst anfangen. Deutschland ist ein freies, reiches Land. Wir könnten zum Beispiel entscheiden, dass wir in unseren Städten keine Autos mehr haben wollen. Damit würden wir riesige Mengen Abgase einsparen.

- 20 [– 36 –]

HARALD WELZER: Wäre das denn ein so großer Verlust? Durch die Autos verzichten wir jetzt auch auf viele Dinge: auf saubere Luft in unseren Städten, auf Ruhe, weil wir ständig von Straßenlärm umgeben sind.

Magdalena Hamm, Zeit Leo (2012)